



www.siebengebirgsregion.de

Lebenswerte Siebengebirgsregion e. V.
Alter Heeresweg 32, 53639 Königswinter

jm@siebengebirgsregion.de, T: 0171 3836135

Herrn Michael Groschek

Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW

Jürgensplatz 1
40190 Düsseldorf

Bonn/Königswinter, den 17. Februar 2017

Südtangente Bonn

Sehr geehrter Herr Minister,

Die umstrittene Südtangente ist im neuen Bundesverkehrswegeplan 2030 mit Planungsrecht ausgestattet. Durch die Lokalpresse haben wir von der Antwort Ihres Referatsleiters Markus Mühl auf eine Aufforderung von Südtangenten-Befürwortern aus Königswinter mit der Planung zu beginnen, Kenntnis erhalten. Demnach sei eine zeitversetzte Planung geboten.

Hiermit möchten wir Sie bitten, vom Planungsrecht KEINEN Gebrauch zu machen, auch nicht zeitversetzt.

Begründungen

Regionale Verkehrsprobleme würden verschärft, nicht etwa gelöst. Im Einzelnen:

1. Aus der Projektdatenbank PRINS (Projekt B56-G40-NW) des Bundesverkehrsministeriums (BMVI) geht hervor, dass der Verkehr auf den Bonner Autobahnbrücken durch die Südtangente weiter gesteigert würde. Selbst wenn einige andere Straßen entlastet würden, wären die Hauptengpässe wesentlich stärker belastet als ohne die Südtangente! Mit der Südtangente käme man demzufolge schneller in den Stau.
2. Das gesamte Bonner Stadtgebiet würde durch den zusätzlichen Verkehr insgesamt stärker belastet. Darauf deutet schon der zusätzliche Verkehr auf den Brücken hin. Wie Ihnen sicher bekannt ist, überschreitet die Feinstaubbelastung bereits jetzt die Grenzwerte zu häufig. Die Belastung mit Verkehrslärm ist laut Fraunhofer-Institut schon jetzt die höchste in ganz NRW.
3. Feinstaub verschwindet nicht in Tunnels. Er würde aus den Tunnelportalen (laut PRINS-Karten in Holtorf, Ramersdorf, Dottendorf und Lengsdorf) oder Lüftungsschächten gebündelt entlüftet. Feinstaub-Filter sind wohlweislich nicht vorgesehen; sie sind wenig wirksam und würden das Projekt wirtschaftlich mindern. Bei schon jetzt überschrittenen Grenzwerten könnte die

Gesundheit von Menschen, die sich oft in Bonn aufhalten, durch die Südtangente akut gefährdet werden.

4. Die Umweltbelastung war zunächst durch das BMVI „mittel“ bewertet. Das von Frau Merkel geführte Kabinett hat die Umweltbelastung – trotz eingerechneter Tunnels- auf „hoch“ korrigiert, so, wie es in der nunmehr 50jährigen Projektgeschichte von entsprechenden Gutachten befunden wurde.

5. Die Berechnung der Wirtschaftlichkeit ist aus vielen Gründen anzuzweifeln. Einer der Gründe ist die gegenüber der vom BMVI beauftragten „Mobilitätsstudie Südliches Rheinland“ (2011) übermäßig gesteigerte LKW-Verkehrsprojektion. Die Wirtschaftlichkeit wurde entsprechend gegenüber der Mobilitätsstudie von 2,5 auf 6,6 gesteigert.

Das sind nur einige der Gründe gegen die Südtangente in Kurzfassung. Weiteres bitte ich der Stellungnahme zum Bundesverkehrswegeplan im Rahmen des Beteiligungsverfahrens zu entnehmen, die unser Verein gemeinsam mit acht Organisationen in der Region vorgelegt hatte. Diese finden Sie auf unserer Webseite. Eine Zusammenfassung („Lasst den Zombie endlich sterben“), die in der Bonner Umweltzeitung erschienen war, finden Sie in der Anlage.

Die Befürworter der Südtangente fordern die Planung, um – wie sie sagen – das Projekt zu prüfen und Konsens in der Region herzustellen.

Diese Planung würde laute PRINS 99,94 Millionen Euro kosten und nahezu unweigerlich zum Bau führen. NRW würde ansonsten auf nahezu 100 Millionen Euro Planungskosten sitzenbleiben.

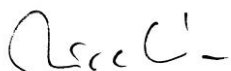
Bereits 2003 ist ein Planungsverfahren gescheitert und die Kosten waren in den Sand gesetzt.

Ein Konsens ist ohnehin wegen der oben aufgeführten Gründe und trotz der im BVWP eingerechneten Tunnels nicht in Sicht.

In den vergangenen fünf Jahrzehnten hat sich vielmehr Lärm und Feinstaub in der Region Bonn massiv verstärkt. Ein Großteil der Naherholungsflächen, ein wichtiger Faktor der Attraktivität Bonns, ist verloren gegangen.

Deswegen setzt sich unsere Organisation gegen weitere Autobahnen durch das Stadtgebiet und für Verbesserungen bei Schiene, Bus und Fahrrad ein, um die vorhandenen Straßen zu entlasten.

Mit freundlichen Grüßen



Jürgen Maier

Vorsitzender,

Lebenswerte Siebengebirgsregion e.V.

Anlage

„Lasst den Zombie endlich sterben“